

welchen die Zeit zuletzt nicht viel mehr verkehrt hat, hat die Abreise möglich gemacht . . . Nun sind sie also bey Charlotten.

Ich übergehe heut einen großen Theil Deines Briefs mit Schweigen und bitte Dich nur mich sogleich bestimmt wissen zu lassen, ob Du auf jeden Fall den Sommer hier zubringst, sonst laß ich meine Köchin gehn, und nehme auch noch andre Maasregeln. Daß Du mich nicht früh genug unterrichtest, ist mir diesmal in den Ausgaben sehr nachtheilig geworden.

Meine Erwähnung der Äußerung von Mad. Bierweg erforderte keine so ausführliche Antwort, und es war eine zufällige Ideencombination, daß ich sie hinschrieb. Höre doch endlich auf zu glauben, ich wolle mich auf eine thörichte Art verbergen, oder bilde mir ein wie die Kinder mich hinter ein Schürzchen zu verstecken. Wenn ich weiterhin äußere, wir haben beyde meine Reise so sicher angekündigt, daß sie deswegen fast nothwendig sey, so hab ich in der That nichts specielles damit gemeint als: was man ankündigt, ist immer besser auch auszuführen.

Und nun sey gut, laß Deinen Mismuth fahren und schreibe mir wie ein vernünftiger Freund das letzte Wort über mein Kommen. Ich hoffe, durch die nächsten Briefe aus Braunschweig soll es entschieden werden, daß ich von Dir kein Geld weiter dazu brauche.

Deine

unwandelbare Freundin.

346. An A. W. Schlegel.

[Jena] Montag d. 8 Febr. [1802].

Dieses soll Dir nur in aller Kürze folgendes den Jon betreffendes melden.